Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg

25.05.2020

PRESSEMITTEILUNG

Neuer IFSH-Policy Brief: Don’t feed the Right. Zum medialen Umgang mit digitalen Hasskampagnen.

Wie Journalistinnen und Journalisten nicht rechten Kampagnen auf den Leim gehen.

Das Internet bietet allen und jedem nahezu unbegrenzte Publikationsmöglichkeiten. Das nutzen auch Rechtsextreme. Mit gezielten (Hass-)Kampagnen machen sie Stimmung, schüchtern ihre Kritiker ein und versuchen, den öffentlichen Diskurs nach rechts zu verschieben. Neben den sozialen Medien nutzen sie dabei vor allem sogenannte „alternative Medien“. Als vermeintlich unabhängige Journalisten getarnt, verbreiten Rechte dort gezielt antiliberale und demokratiefeindliche Inhalte und erzielen mit ihren manipulativen Strategien mitunter eine große Reichweite.
Im neuen IFSH-Policy Brief erläutert Maik Fielitz, worauf Journalistinnen und Journalisten achten sollten, um nicht von rechten Stimmungsmachern instrumentalisiert zu werden und ihnen unbewusst in die Hände zu spielen.

Den IFSH-Policy Brief von Maik Fielitz „Don’t feed the Right. Zum medialen Umgang mit digitalen Hasskampagnen” finden Sie unter https://ifsh.de/publikationen/policy-brief/policy-brief- 0320.
Unter Nennung der Quelle zur Veröffentlichung freigegeben.

Maik Fielitz ist Non-Resident Fellow am IFSH.

Kontakt:
Barbara Renne
Leiterin Kommunikation
renne@ifsh.de Telefon 040 86 60 77 – 50 Beim Schlump 83 20144 Hamburg www.ifsh.de

Hintergrund zum IFSH

Was macht die Welt unsicher und was sind die gesellschaftlichen Bedingungen für Frieden? Welche internationale Ordnung und Sicherheitspolitik erfordert eine Welt, in der wir immer enger miteinander verflochten sind? Diese Fragen stehen im Zentrum der Arbeit am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH). Das Institut erforscht die Bedingungen von Frieden und Sicherheit in Deutschland, Europa und darüber hinaus.
Dabei verbindet das IFSH wissenschaftliche Grundlagenforschung mit zentralen Fragen der aktuellen Friedens- und Sicherheitspolitik aus interdisziplinärer Perspektive. Das IFSH gehört zu den führenden Friedensforschungsinstituten in Deutschland und wird von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten eng mit der Universität Hamburg, mit Institutionen in der Metropolregion Hamburg und mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen.

Gefördert von Hamburg Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung